



TUCHTIGE HELFER fand die Kripo in Gestalt von vier aufgeweckten Kindern. Ihre Angaben und Beobachtungen führten tatsächlich zur Verhaftung der Bankräuber; (links oben): der Metzgergeselle Kurt Schlerau, darunter sein Komplize Erwin Schlemmer. Bild oben: Der Kölner Polizeipräsident Theodor Hochstein (rechts) ließ es sich unter der Assistenz von Kriminalrat Huckow und Sparkassendirektor Eichwald nicht nehmen, die findigen Kinder mit Kakao und Kuchen zu bewirten: (v. l.) Günter Nicolini (14), Peter Reuter (13), Eugen Gerold (13) und Heinz Wachendorff (13).

SCHNELLE ARBEIT leistete die Kölner Kriminalpolizei. Nur acht Tage lagen zwischen dem dreisten Überfall auf die Sparkasse (links) und der Verhaftung des einen Täters (unten). Der gesamte Ablauf des Falles wurde von Schauspielern und einem Teil der Zeugen rekonstruiert. Unten sehen wir (v. l. n. r.): Achim Strietzel als Kriminalsekretär Banuschek, Fritz Albrecht als Bankräuber Lipschitz und Hellmuth Peine in der Rolle des Kriminalkommissars Klindt.



Jürgen Roland: Liebe Leser der TV-Fernseh-Woche



bei den ersten Produktionen. Wenn mancherorts zu hören war, daß unser „Stahlnetz“ im wesentlichen die Kopie einer amerikanischen Sendung mit ähnlichem Titel sei, so darf ich dazu bemerken, daß eine Nachahmung schon deswegen schlecht möglich ist, weil sich die Arbeitsweise der deutschen Kriminalpolizei und auch die Methoden des Verbrechens in unserem Lande erheblich von denen Amerikas unterscheiden. Eines allerdings haben beide Sendungen gemeinsam: Die hervorragende Unterstützung der Kriminalpolizei und die Aufgabe, immer wieder die Bedeutung der Mitarbeit des Publikums bei der Aufklärung von Verbrechen sowie die Berechtigung des Satzes „Verbrechen lohnt sich nicht“ nachzuweisen. Wir halten uns streng an die polizeilichen Unterlagen und wir ändern nur dort, wo es aus juristischen oder kriminaltaktischen Gründen nötig ist. Die echten Schauplätze sind unsere „Dekorationen“ — und selbst wenn es bei minus vier Grad am Rhein ist, wo der Wind so pfeift, daß unser Tonmeister verzweifelt, und wo Bilder entstehen wie jenes, das Sie hier vor mir sehen! Wir hoffen, daß das Ergebnis unserer Arbeit, daß unser „Stahlnetz“ Ihnen genau so gefällt wie seine Schwester-Sendung „Der Polizeibericht meldet...“

Dieser Fall ist wahr! Er hat sich so zugetragen, wie wir ihn zeigen! So heißt es zu Beginn eines jeden Kriminalfalles, der nur unter dem Titel „Das Stahlnetz“ in regelmäßigen Abständen auf Ihren Bildschirm kommt. Als mein Chefredakteur Rüdiger Proske den Startschuß zu dieser neuen Sendereihe gab, holte ich mir meinen Freund Wolfgang Menge, der nun vollauf damit beschäftigt ist, aktuellen Fällen auf der Spur zu bleiben, um für das „Stahlnetz“ Drehbücher zu liefern. Ich „fürchte“, der Stoff wird uns nicht ausgehen, und ich weiß, daß es meinen Kollegen und mir, daß es allen, die am „Stahlnetz“ arbeiten, in fünf Jahren noch genau so viel Freude machen wird wie jetzt

Jürgen Roland

FRÜHLING IN KÖLN, stand auf der „Klappe“, als das Fernsichteam sich bei den Dreharbeiten in Köln photographieren ließ. V. l.: Erich Holder (Produktionsleiter), Chefbeleuchter Göth (stehend), Kamera-Assistent Theuerkauf, Kameramann Eismann hinter dem „Mann mit der Klappe“ und — halberdeckt von Jürgen Roland — der Maskenbildner „Macky“ Walker.

